

افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد بدین بوم و بر زنده یک تن مباد
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

www.afgazad.com

afgazad@gmail.com

European Languages

زبانهای اروپایی

Von Tobias Kriele

28.04.2020

«Es geht nur um Gewinne»

Das Gesundheitssystem in New York wurde kaputtgekürzt, die Pandemie macht das offensichtlich. Gespräch mit Lisa Daniell und Diane Garrett



Andrew Kelly /REUTERS

Ein Angestellter des Gesundheitssystems während einer Pause am Maimonides Medical Center – hinter ihm, halb verdeckt, ein Schild mit der Aufschrift »Triage« (New York, 13.4.2020)

Lisa Daniell und Diane Garrett sind Teil der New Yorker Basisinitiative »Women's Press Collective« (WPC) und arbeiten an der Zeitschrift *Collective Endeavor* mit – Garrett als Herausgeberin, Daniell als redaktionelle Leiterin.

Hintergrund: Epizentrum der Pandemie

Komplett anzeigen

Vermutlich ist kein anderer Ort der Welt derzeit härter von der Ausbreitung des Coronavirus betroffen als New York. Wie ist die aktuelle Situation vor Ort?

Lisa Daniell: Allein die Stadt New York vermeldet heute (am 22. April, *jW*) offiziell über 134.000 Fälle mit 9.562 bestätigten und 4.865 angenommenen weiteren Todesfällen. Dabei ist die Lage in jedem der fünf Stadtbezirke sehr unterschiedlich. Unser Büro liegt in der Bronx, dem ärmsten Bezirk, und hier gibt es die höchsten Fallzahlen, etwa dreimal so hoch wie in Manhattan, dem reichsten Bezirk.

Wie wirken sich die Maßnahmen der Regierung zur Coronavirusbekämpfung auf die Bevölkerung aus?

Diane Garrett: Bis vor wenigen Tagen gab es nur zwei Wege, sich testen zu lassen. Der eine ist, ins Krankenhaus zu gehen. Wenn du nicht schwer erkrankt bist, wirst du von dort vermutlich weggeschickt. Der andere ist, dass du dich für eine Drive-in-Teststelle anmeldest. Aber die meisten Leute in dieser Stadt haben überhaupt kein Auto. Wenn man also kein Auto hat und sich testen lassen will, dann muss man jemanden finden, der fährt.

In New York leben viele Menschen auf relativ engem Raum. Viele sind in Wohnblöcken mit zum Teil Hunderten von Wohneinheiten untergebracht. Die Gesundheitsbehörde empfiehlt positiv Getesteten unter anderem, ein separates Bad zu benutzen. Aber nur sehr reiche Menschen in New York verfügen über mehr als ein Badezimmer.

In unserem Land ist Zehntausenden von Menschen mit geringem Einkommen das Wasser abgestellt worden. Die Versorgungsunternehmen sagen, dass sie in Coronazeiten niemandem den Hahn zudrehen, aber die bereits Betroffenen werden trotzdem nicht wieder ans Wassernetz angeschlossen. Jetzt heißt es, man solle sich regelmäßig die Hände waschen. Wie will man sich die Hände waschen, wenn man kein Leitungswasser hat?

Die Leute sind auch aufgerufen, ihre eigenen Schutzmasken herzustellen und nicht die professionellen Masken zu benutzen, da die Angestellten im Gesundheitsbereich sie benötigten. Die US-Regierung hat sich gar nicht erst bemüht, die Verteilung der Ausrüstung zu koordinieren. Da die Medien voll von Berichten über Pflegekräfte, Ärzte und Rettungskräfte sind, die aufgrund fehlender Schutzausrüstung krank wurden, haben viele Privatpersonen begonnen, Masken selbst herzustellen und der Feuerwehrleitstelle oder dem Krankenhaus vor Ort zu übergeben.

Welche Wirkung haben die wirtschaftlichen Hilfsprogramme?

L. D.: Eines der Programme der US-Regierung zur Unterstützung kleiner Unternehmen ist das Paycheck Protection Program. Unternehmer können einen Kredit bekommen, den sie nicht zurückzahlen müssen, wenn sie damit Löhne und Gehälter der Beschäftigten zahlen. Tatsächlich ist die Realität in den USA, dass Abermillionen von Arbeitern als Selbstständige tätig sind, und von diesem Programm nicht erreicht werden. Zur gleichen Zeit bekommen große Supermarkt- und Restaurantketten, die eigentlich Großunternehmen sind, aber deren Filialen jeweils unter der Grenze von 500 Angestellten bleiben, diese Gelder bewilligt.

Auf der anderen Seite haben allein im letzten Monat über 22 Millionen Menschen Erwerbslosenunterstützung beantragt. Wir haben aber von einigen Betroffenen gehört, denen es bis heute nicht gelingt, die Stütze zu beantragen, weil die Website permanent abstürzt.

In Europa nimmt das bizarre Verhalten von US-Präsident Donald Trump einen großen Teil der Berichterstattung über die Coronakrise in den USA ein. Wie werden er und seine Regierung in den schwer betroffenen Gebieten von New York gesehen?

D. G.: Auch Menschen mit höherem Lebensstandard beginnen langsam zu begreifen, wie sehr die Regierung darauf fokussiert ist, die Interessen der Reichen über die der Allgemeinheit zu stellen. Es geht nicht nur um Donald Trump, er ist nur die ausführende Figur. Innerhalb der Trump-Administration gibt es Unstimmigkeiten, ebenso in beiden großen Kongressparteien. Die Regierungspolitik, ihre Gesetzesvorlagen, ihre Versuche, die Wirtschaft anzukurbeln, beruhen auf der Idee, dass das Geld, welches über der Spitze der Pyramide ausgegossen wird, auch an ihrer Basis ankommt. Aber das hat noch nie funktioniert.

L. D.: Die letzten drei US-Regierungen unter Bush, Obama und Trump haben Untersuchungen über die Gefährdung der USA durch Pandemien in Auftrag gegeben. All diese Studien haben ergeben, dass das Gesundheits- und Regierungssystem der USA einer Pandemie nicht gewachsen sein würde. Die letzte, von der Johns-Hopkins-Universität durchgeführte Untersuchung ergab im Oktober 2019, dass mit Hunderttausenden von Toten zu rechnen sei. Die Regierung hat also gewusst, dass die Jahre und Jahrzehnte der

Kürzungen im öffentlichen Gesundheitssystem den USA jede Möglichkeit genommen haben, angemessen auf eine solche Krise zu reagieren.

D. G.: Hier in New York hat der Gouverneur fast täglich im Fernsehen berichtet, welche zusätzlichen Krankenhauskapazitäten er geschaffen habe. Aber unter seiner Amtsführung ist in den letzten zehn Jahren etwa ein Drittel der Krankenhäuser in New York geschlossen worden. Ein oder zwei private Konzerne kaufen die Krankenhäuser auf und schließen vor allem diejenigen Abteilungen, welche bislang Menschen mit niedrigem Einkommen versorgt haben. Deshalb hatten wir schon zu Beginn der Pandemie nicht genug Krankenhausbetten. Sie waren vorher schlichtweg eingespart worden. Es geht nur um Gewinne und nicht darum, die Gesundheit der Menschen zu erhalten.

Was wissen die Menschen in den USA heute durch Covid-19 über ihr Gesundheitssystem, was ihnen vorher verborgen geblieben ist?

L. D.: Dass unser Gesundheitssystem nicht in der Lage ist, sich um die Menschen zu kümmern, ist durch die Pandemie offensichtlich geworden. Aber die Armen, die Arbeiter, die Niedriglohnempfänger, Menschen, die zwei oder drei Jobs machen müssen, um ihre Familie durchzubringen, all die wussten bereits vorher, dass das System nicht für sie gemacht ist und sie auch nicht gesund hält. 2017 hatten in New York City sieben Prozent der Bevölkerung keine Krankenversicherung. Das sind 615.000 Menschen. Und selbst die, die über eine Krankenversicherung verfügen, vermeiden es oft, zum Arzt zu gehen, weil sie den Eigenanteil nicht aufbringen können.

Welche weiteren Auswirkungen der Pandemie erwarten Sie für die US-Gesellschaft?

D. G.: Die US-Regierung hat Richtlinien für die Wiederaufnahme der Wirtschaftsaktivitäten in den USA herausgegeben und deren Umsetzung dann den Bundesstaaten überlassen. Jetzt haben einige Bundesstaaten überstürzt beschlossen, die Strände zu öffnen, die Golfplätze zu öffnen, ab nächster Woche auch die Restaurants und Theater. Es besteht die Gefahr, dass die Seuche erneut ausbricht, und das im Namen der Wirtschaftskraft. Auf diese Weise brechen die gesellschaftlichen Widersprüche gerade auf.

L. D.: Die Regierung, der Internationale Währungsfonds, die Mainstreammedien, sie alle prognostizieren die größte Krise seit dem Jahr 1929. Strukturell betrachtet war das unvermeidbar. Seit der Weltwirtschaftskrise haben die Führungskräfte in Politik und Wirtschaft in diesem Land versucht, das bestehende Wirtschaftssystem auf verschiedene Weise aufzupäppeln, durch den Kalten Krieg, durch die Einführung von Krediten und von Kreditkarten – aber das ist in letzter Instanz alles gescheitert. Die letzte Volkszählung noch vor der Pandemie hat ergeben, dass die Hälfte der US-Bevölkerung in Armut oder von Niedriglöhnen lebt. Und auch die, die oberhalb der Armutsgrenze leben, sitzen in einem Kartenhaus. Wenn zu viele Karten herausgezogen werden, fällt alles in sich zusammen.

Wie schätzen Sie die Perspektiven für soziale Kämpfe in den USA ein?

L. D.: Vor Corona gab es starke Massenbewegungen: die Klimastreikbewegung, große Demonstrationen im Rahmen der Präsidentschaftskandidatur von Bernard Sanders. All diese Bewegungen sind durch die Coronamaßnahmen abrupt gestoppt worden.

Eine der New Yorker Organisationen, die wir als »Women's Press Collective«, WPC, bei der Produktion ihres Mitteilungsblattes unterstützt haben, ist eine Vereinigung von Ärzten, die Menschen dabei hilft, Fürsorgeleistungen zu erhalten, auf die sie Anspruch haben. Diese Leute arbeiten wirklich an der Front. Mehr als ein Dutzend ihrer Mitglieder ist bereits an Covid-19 gestorben.

Wir halten als WPC an unserem selbst gesetzten Auftrag fest, gegen Falsch- und Desinformation in den Medien zu kämpfen. Als die Coronaepidemie ausbrach, organisierten wir Telefonketten unter unseren Mitgliedern und Unterstützern, um zu erfahren, inwiefern sie betroffen sind. Auf Grundlage dieses Wissens bauen wir unsere unabhängige Organisation und eine unabhängige Presse auf. Die Menschen haben ein Recht darauf, die Wahrheit zu erfahren, welche ihnen die Mainstreammedien vorenthalten.

Junge Welt 27.04.2020